

Du leve Herrgott im Himmel,
Bald weert mi de Dogen wedder klar;
Denn seh id so endlich wedder
Gans düdlich un apenbar.

Denn roopt se mi „Wellkomm“ tomöden,
Dat klingt als Harfenklang.
Du leve Herrgott im Himmel,
Zeuf doch nich alltolang!

Es möge genug sein an diesem Alltags- und Sonntagsbilde. Noch ist das Volksleben in der Heide eine unerschöpfliche Fundgrube für den Forscher. Wie viele Bilder können noch gezeichnet werden, und doch würde ein Gesamtgemälde schwer daraus zusammengestellt werden können; denn der Grundcharakter des Volkes offenbart sich in den verschiedenartigsten Variationen. —

Die nachfolgenden Sprachproben sollen dazu dienen, ein thunlichst treues Bild der verschiedenen Lautarten zu geben, in welchen das Plattdeutsche des weitgestreckten Gebietes gesprochen wird, vielleicht auch dem wissenschaftlichen Forscher erwünschten Stoff zu liefern. Es ist allerdings kaum möglich, die feinen Umgestaltungen, durch die Schrift zum Ausdruck zu bringen; nur das Kundige und in solchen Dingen geübte Ohr wird sie vernehmen. Es ist mir aufgefallen, daß in den Schriftstücken des 15. und 16. Jahrhunderts, z. B. den Chroniken und Volksliedern der Stiftsfehde, die Umlaute durchaus fehlen; es heißt also „Bussen“ statt Büßen (Wächsen), dusse statt düsse, oder dutt statt dütt, — wie jetzt allgemein gesprochen wird. Bei der großen Flüssigkeit der Vokale ist nicht anzunehmen, daß nicht auch Umlaute gesprochen wären; vielleicht spielt der Umstand dabei eine wesentliche Rolle, daß die Aufzeichnung häufig, wenn nicht immer durch schriftkundige Männer geschah, welche von Haus aus Hochdeutsch sprachen. Jedenfalls liegt heutzutage die Sache so, daß gewöhnlich mehrere Vokale zusammen oder richtiger nacheinander lauten; ja es ist kaum übertrieben, daß man bisweilen alle fünf Vokale in einer Silbe beisammen hört. — Ich habe aber die Proben sehr beschränken müssen. Die folgenden Aufzeichnungen sind meistens an Ort und Stelle geschehen und von Freunden und Bekannten, welche in der örtlichen Mundart sicher und heimisch sind. Durchweg ist dafür ein Inhalt gewählt, der an sich anziehend und lesenswert, meistens auch unmittelbar dem Munde des Volkes nacherzählt ist.

1. Aus der Umgegend der Gohede.

Kaiser Wilhelm I. un dei Schaulmeester ut dei Bün'borger Hei.

Gör mal, Kaver, uns Kösler hett mi hüt n' Geschicht vertelt, dat hei vöe Zohrn mal mit unsen Kaiser hnact hett, datt mutt id di of vertellen.

Als dei Kaiser von Frankriek trüglamen weir, wo sien Soldaten dei Franzosen düchtig ehr rode Büg uskloppt harn, heül hei upp dei Gohr n' Jagd aff. Dat weir lu'n Winter achteenhunnert ein un säebendig.